

**Reinert und blonder Typus.**

Wissenschaftliche Untersuchungen in Holland und die Ergebnisse.

Interessante Untersuchungen über den brünetten und blonden Typus hat der Niederländische Professor Bolt in Amsterdam, Holland, angestellt. Die Feststellungen erstreckten sich auf 477.200 Kinder im Lande. Es wurde dabei gefunden, daß im südlichen Teile Hollands der brünette Typus zunimmt, daß er am schwächsten in Friesland vertreten ist, während er in Zeeland, Drenthe und einem Teil von Nordbrabant durchschnittlich bei 40 und in manchen Gemeinden bei 50 Prozent der Bevölkerung angetroffen wird; außerdem konnten plötzliche undermittelte Uebergänge in einem und demselben Landstrich sowie förmliche Inseln der einen Farbe inmitten der andern festgestellt werden. Als Grund für diese Erscheinungen führt Bolt psychologische, historische und tellurische Faktoren (Einflüsse der Erde auf den menschlichen Körper), die natürlich im Verhältnis der Wechselwirkung zu einander standen. Die Rassen sind keineswegs aus Holland verschwunden; man findet sie noch da, wo Cäsar sie gefunden hatte, und gerade da, wo der Rhein das niederländische Gebiet betritt, liegt die Grenze zwischen dem brünetten reichen und brünettenarmen Teile der Bevölkerung. Die Zone, wo der Linsquist den fränkischen Dialekt antrifft, fällt mit dem Gebiet zusammen, in dem der Anthropologe die brünette tellurische Rasse findet; der fränkische Dialekt ist deshalb als eine germanische, von Kelten gesprochene Sprache zu betrachten. Daher ist es, wie Bolt ausführt, auch widersinnig, von den Niederländern als einem rein germanischen Volkstamm zu sprechen; sie sind vielmehr ein Volk von keltogermanischer Ursprung, wobei sich die beiden Elemente wie 1 : 2 verhalten. Schließlich sei noch auf den Unterschied hingewiesen, den der konfessionelle Faktor spielt: von 9000 Schülern in Utrecht waren 34,2 Prozent brünett; die katholischen konfessionellen Schulen hatten einen Brünnettenbestandteil von 41,4, die orthodox-protestantischen Schulen aber nur von 26,1 Prozent.

**Gefährliche Muscheln.**

Herranzug von Typhusbazillen durch die Typhus-Dampfschiffahrt.

Gewisse kleine Muscheln, von denen die Herzmuschel, bilden in London für die ärmeren Schichten der Bevölkerung eine beliebte Speise. Man hat nun neuerdings beobachtet, daß diese Produkte des Meeres in gewissen Lokalitäten stark durch Kanalwasser-Stoffe beunruhigt sind, so daß also eine Uebertragung von Typhusbazillen zu befürchten ist. Zwar werden die Muscheln vor dem Genuß abgekocht, doch geschieht dies in sehr oberflächlicher Weise, indem man ganze Reize mit ihnen in einen Kessel mit kochendem Wasser füllt. Naturgemäß hört das Sieden sofort auf, sobald die Reize mit ihrem kalten Inhalte in das Wasser eingetaucht werden; und wenn das Sieden von Neuem einsetzt, dann sind die Muscheln längst wieder aus der Flüssigkeit entfernt. Ein längeres Kochen verbietet sich aber darum, weil die Waare bei solcher Behandlung schrumpft und unansehnlich wird, kurz, ihre Marktbarkeit einbüßt. Man hat nun Muscheln, bevor man sie in der geschickten Weise abkocht, in Wasser getaucht, das reichlich Typhusbazillen enthält; und es hat sich gezeigt, daß sich an den Thieren auch nach dem Abkochen noch massenhaft lebensfähige Individuen des genannten Spaltpilzes fanden. Um nun die drohende Gefahr einer Verseuchung der ärmeren Volksklassen auszuschalten, hat man versucht, das in Frage stehende Nahrungsmittel durch Dampf zu sterilisieren. Die Experimente, welche die Fischmongers Company in dieser Richtung angestellt hat, haben gezeigt, daß die Muscheln bei einer Dampfbehandlung von 10 Minuten Dauer ihr marktfähiges Aussehen einbüßen, während sie bei einer solchen von nur fünf Minuten Dauer einerseits unvorberden bleiben und andererseits auch nahezu gänzlich keimfrei sind.

**Japanische Zeitungsklammern.**

Jeder Sieb, den die Japaner ersonnen haben, wird in der Heimath Abends in Sonderausgaben betannt gegeben. Diese werden umsonst von Trägern verteilt, die wie verrückt durch die Straßen laufen. Die Sonderausgabe ist notwendig, da es an Abendzeitungen fehlt; sie soll dem Publikum zeigen, daß die Presse ihm möglichst früh die großen Ereignisse mitteilen will, die das Vaterland betreffen; in Wirklichkeit aber sind sie eine gute Klammere für die Zeitungen. Man entziffert sich gegenseitig diese Papierfetzen, die den doppelten Vorteil haben, nichts zu kosten und ersteuliche Nachrichten zu enthalten, die Anlaß zu einer patriotischen Kundgebung geben. Der Träger der „Sonderausgaben“ spielt denn auch eine große Rolle im japanischen Volkseben. Wenn er laufend antommt, sieht man nur seine gelben Beine, die aus weissen Hosen herortragen, und den Kopf, auf dem kleine Papierfetzen hängen. Wenn er vorbei ist, bemerkt man nur seine blaue Bluse mit einem roten Mienenmond mitten auf dem Rücken, auf dem in großen Buchstaben der Name der Zeitung steht. Kommt er, so stürzen alle aus den Häusern heraus, um im Fluge die Zeitungblätter aufzufangen, die der Bote in die Luft schleudert, laute Freudenrufe begrüßen ihn auf seinem Wege.

**Deutsche Riesentannen.**

Den unbefruchteten Ruf, der größte Baum Deutschlands zu sein, genießt eine Weißtanne, die im Gemeindewald der schwäbischen Schwarzwalddörfer Schwenningen steht und den Namen „Höglstänig“ führt. Eine am Stamm der Tanne angebrachte Tafel trägt folgende Aufschrift: „Württembergischer Schwarzwald bei Schwenningen. Größte Tanne Deutschlands: Gesamthöhe 43 Meter (1 Meter gleich 29,37 Zoll); bei 1 Meter Höhe 2 Meter Durchmesser und 6 Meter Umfang, bei 30 Meter Höhe 3,60 Meter Umfang. Kubinhalt des Stammes 44 Kubikmeter. Alter etwa 350 Jahre.“ In einiger Entfernung davon steht die „Königin.“ Eine dritte Riesentanne, die auf den Soldatensoldaten bei Oberzwieselberg, Oberamt Freudenstadt, steht, wird sogar auf eine Höhe von 45-50 Meter, aber nur auf einen Gesamtkubinhalt von 30-32 Kubikmeter geschätzt. Ihr Eigenthümer, ein Bauer im nahen Reinerzau, hat die Absicht, den Baum der Nachwelt als Sehenswürdigkeit zu erhalten.

**Entdeckung von Salzlagern.**

Drei Meilen von Saling, Paß, hat man eine 80 Fuß hohe Schicht Steinsalz entdeckt. Eine Gesellschaft hatte schon seit einigen Monaten an jener Stelle nach Gas und Öl gebohrt und stieß in der Tiefe von 190 Fuß auf die Salzager. Probiß Fuß unter derselben befindet sich eine weitere 15 Fuß dicke Lager. Zu Kanapolis liegt das Salz 660 Fuß in der Erde und bei Hutchinson sogar über 1300 Fuß.

**Ob die Blindbarmen.**

Abundung durch das Trinken von Wasser aus Glasflaschen verursacht werden oder nicht, ist eine seit neuerer Zeit aufgeworfene Frage. Es wird behauptet, daß das Glas einer leichten Fersezung unterworfen sei.

**Auf den Kaufnamen.**

James hörten von den Ver. Staaten-Präsidenten nicht weniger als fünf, nämlich Madison, Monroe, Polk, Buchanan und Garfield.

**Blutverwandtschaften.**

Ihre Bekämpfung und ein interessantes Experiment an einer Rinde.

Während man bisher auf mikroskopische Untersuchungen der verschiedenen Blutarten angewiesen war, wenn man nachweisen wollte, daß es sich um Menschenblut, nicht um das Blut irgend einer Thierart handelt, ist man heute dank dem genialen Forscher Wortet in der Lage, mit Hilfe des Serums Blutverwandtschaften in ungewöhnlicher Weise nachzuweisen. Der Vorgang hierbei ist folgender: Man spritzt einem Rindchen wiederholt Menschenserdum ein; wird nun diesem so präparierten Rindchen etwas vom eigenen Blute entnommen und das Serum (das von allen anderen Blutbestandteilen befreite Blutwasser) daraus isolirt, so zeigt dasselbe die sogenannte Worbelsche Fällungsreaktion (Präzipitreaktion), das heißt, es entsteht bei Hinzufügung von Menschenserdum eine Trübung und ein Niederschlag des Serums. Dieser Niederschlag tritt nicht ein, wenn man beispielsweise Regenblut hinzusetzt würde. Die neueste Sensation auf diesem Gebiete ist nun der Umstand, daß es gelungen ist, an Mumienresten mit ganz zuverlässiger Deutlichkeit diese Präzipitreaktion nachzuweisen, das heißt mit anderen Worten, es wurde objektiv gezeigt, daß das in Mumien enthaltene Blut Menschenserdum ist. Diese bezügliche Untersuchungen wurden unter anderem von Dr. Waber in München an den Sehnen des Fußgelenks einer griechischen Leiche vorgenommen, die seit 2000 Jahren in einem ägyptischen Sarge lag. Die Sehnen ließen sich in Strähnen auseinandersetzen. Immer gingen die Sehnen in eine rübinfarbene, feimige Masse über, welche die Muskulatur durchsetzte. Welche festen Fasern wurden nun theils zerhackt, theils im Mörser zerrieben. Das so erhaltene Pulver wurde in physiologischer Kochsalzlösung gelöst und dann mehrere Male bis zur vollkommenen Reinigung filtrirt. Diese Lösung ergab mit positiver Gewißheit deutliche Präzipitreaktion. Kontrollversuche mit anderen Extracten von Regenblut führten zu negativen Resultaten. Die Fällung des Serums trat nicht auf. Die Worbelsche Entdeckung ist für die gerichtliche Medizin von großem Werthe.

**Der Buddhatempel am Kelian.**

Den berühmtesten Tempel des Buddha am Kelian-Ganga auf der Insel Ceylon schildert ein Reisender wie folgt: Der Tempel, in herrlicher Landschaft gelegen, bildet einen großen Häuserkomplex. Eine mächtige Pagode überragt den gewaltigen Bau, der sich auf einem Hügel erhebt, zu dem Treppen hinauf führen, die durch breite Terrassen voneinander getrennt sind. Treppen wie Terrassen sind allseitig von indischen gesunden und starken Bettlern umlagert, die durch schredliche Verstimmlungen auf das gute Herz der Beten und der frommen Buddhisten wie der Fremden Eindruck zu machen suchen. Im Innern des Tempels stehen viele kolossale steinene oder hölzernen Statuen des Buddha oder seiner Jünger, vor denen die Ader ihre Gesichte, Blumen, Reis, auch kleine Münzen niederlegen. Neben dem Tempel steht ein uralter heiliger Feigenbaum, ähnlich jenem, unter dem der Buddha gefessen hat, als ihm die erlösende Erkenntniß aufging. In den Seitengebäuden des Tempels sind Kloster erhalten, das reich ist an Schätzen und heiligen Schriften, aus denen schätzvolle, in gelbe Gewandung gekleidete Priester gegen geringes Entgelt vorlesen. Auch die berühmten „Teufelstänze“ und Singhalesen-Prozessionen kann man, wenn man danach verlangt, zu sehen bekommen.

**Interessanter Schiffsbau.**

Auf der Insel Kaiserlichen Werft wird gegenwärtig ein überaus interessanter Umbau eines Kriegsschiffes ausgeführt. Der erst 1892 vom Stapel gelaufene, zuletzt in Ostasien stationirt gewesene große Kreuzer „Kaiserin Augusta“ wird durch Um- und Neubau der Maschinen- und Kesselanlagen, durch die Befestigung möglicher aller Holztheile und deren Ersatz durch Stahl, um die Splitterwirkung der Geschosse zu verringern, und durch Vergrößerung der Torpedo-Lancierrohre vollständig modernisirt. Die Arbeiten, die ungefähr zwei Jahre in Anspruch nehmen werden, sind bescheiden, weil der Kreuzer mit einem Panzerdeck versehen ist. Die Kosten des Umbaus belaufen sich auf 2.000.000 Mark.

**Italienische Millionen.**

Der Nationalökonom Professor Nitti in Neapel berechnet die Zahl der Millionen in Italien auf 1500 bis 1600, von denen bei Weitem der größte Theil (etwa 1000) in Oberitalien, 350 in Mittelitalien und nur circa 180 in Süditalien und auf den Inseln wohnen. Damit steht Italien weit gegen Großbritannien mit 30.000, gegen Frankreich mit 15.000 und Deutschland mit 11.000 Millionen zurück. Von 100 Italienern hinterlassen 98 ein Vermögen von weniger als 2000 Lire (1 Lira gleich 18 Cents) und nur 2 mehr als 50.000 Lire.

**Eine Geige von seinem Ton.**

und ausgezeichneter Arbeit hat Samuel B. Wing von Hale, Me., ein Mann von über 70 Jahren, hergeheißt. Der Biolinist ist mit geistiger Bordesgelegt.

**Wikingerschiffe.**

Ihre Erleichterung und große Verwirklichung. Bei Sagen in der Nähe des Christiafiafjords, Norwegen, ist man neulich an die Ausgrabung eines Wikingerschiffes, das man in einem großen Hügel entdeckt hatte, gegangen. Früher ausgegraben Wikingerschiffe werden in Christiania und in Kiel verbohrt. Diese Fahrzeuge waren so fechtig, daß mit ihnen, obgleich sie kein Ded hatten, Reisen über den Atlantischen Ocean ausgeführt werden konnten. Um dies in besonders überzeugender Weise darzutun, baute man in Norwegen gelegentlich der Chicagoer Weltausstellung ein Wikingerschiff, das sich bei der Fahrt über den Atlantischen Ocean trefflich bewährte. Es war genau dem Fahrzeug nachgebildet, das jetzt im Garten der Universität in Christiania zu sehen ist und im Jahre 1890 in der Nähe von Sanborsord ausgegraben worden war. Hier lag das Wikingerschiff in einem Hügel von 18 Fuß Höhe und 164 Fuß Durchmesser, und von ähnlichem Umfang ist auch der Hügel bei Sagen. Das Sanborsordschiff gehörte zur Gattung der Langschiffe oder Kriegschiffe und hatte an jeder Seite 16 Ruderlöcher. An der ganzen Länge der beiden Schiffseiten fand man bei der Ausgrabung mehr oder minder gut erhaltene Schilde. In der Mitte des Fahrzeuges lag eine Grabkammer, in der der betreffende Hauptling beigesetzt war, wenn in der Heidenzeit war es allgemein Brauch, einen Wikingerschiff mit einem feinen Schiff in einem Hügel zu begraben. Dies geschah in der Regel nicht nach dem Tode, sondern bei dem Tode, das Schiff von den Verben des Hauptlings auf den Strand gezogen wurde. Der Vordersteven war gegen die See gerichtet. Um den Mast stellte man dann aus schweren Baumstämmen eine Grabkammer her und schlug den Mast in der Höhe der Grabkammer ab. Hierauf legte man den Hauptling in vollen Kriegeraut in die Kammer, worauf sie verschlossen und mit Wein befüllt wurde. Pferde und Hunde des Hauptlings erlöste man und legte sie neben dem Fahrzeug nieder. Schließlich bedeckte man das Fahrzeug mit blauem Thon und warf über dem Ganzen einen Hügel auf. Das Sanborsordschiff, das eine Länge von 101 Fuß hat und wunderbar gut erhalten ist, stammt aus dem 9. Jahrhundert n. Chr. Noch bedeutend älter ist jedoch das in Kiel vergrabene Wikingerschiff, denn dessen Entstehungsjahr fällt ins 5. Jahrhundert. Es wurde im Jahre 1863 in Nydammoor beim Älfensund gefunden, wo es anscheinend versenkt worden war, da sich an der einen Seite ein Loch fand. Auch dieses Fahrzeug zeigte, daß die alten Nordmänner schon vor der Wikingerei Meister im Schiffsbau waren. Im Gegensatz zum Sanborsordschiff, das einen Mast trug, war das Nydamboot ein Ruderfahrzeug von 95 Fuß Länge, das an jeder Seite für 14 Ruder eingerichtet war.

**Zubehör des Morphiums.**

Seit Entdeckung des Morphiums, dieses wichtigen Heilmittels und gefährlichen Nervenzerstörers, sind 100 Jahre verflossen. Sein Entdecker, Friedrich Wilhelm Adam Serturner, wurde als Sohn des damaligen fürstlich-sächsischen Landesbauinspektors zu Neuhaus in Weiskalen am 18. Juli 1783 geboren. Sein Vater war fürstlich-sächsischer Schultheiß. Nach Abschluß der Ortsschule kam er 1799 zum Hofapotheker Cramer nach Paderborn, wo er bis 1806 verweilte. Während dieser Zeit war er schriftstellerisch thätig und entdeckte jene wichtigen, in der Medizin unentbehrlich gewordenen Mittel. Im Jahre 1806 siedelte er nach Einbeck über, und 1820 übernahm er die Apotheke in Hameln, wo er sich im folgenden Jahre mit der Tochter eines Oberleutnants v. Kettberg vermählte; 1817 war ihm von der Universität Jena die philosophische Doctorwürde verliehen worden.

**„Berühmter“ Ausbrecher.**

Der Zuchthausgefange Prährer, der durch seine vorwegenen Ausbruchversuche aus dem Zuchthaus zu Untermaßfeld, Thüringen, eine gewisse „Berühmtheit“ erlangt hat, machte letzten Monats abermals einen Ausbruchversuch, der aber im letzten Augenblicke von dem Militärposten vereitelt wurde. Für Prährer war vor Jahren eigene eine Zelle erbaut worden, von welcher man annahm, daß ein Ausbruch aus ihr für alle Zeiten ausgeschlossen sei. Und doch gelang es dem Menschen, wenn auch nach vielstündigen jahrelangen Bemühungen, die Dede seiner Zelle zu durchbrechen und in den Gefängnißhof zu gelangen.

**Furchtbar feudal.**

Der Herzog von Ansbach, Standesherr zu Nordstetten in Weiskalen, veröffentlichte vor Kurzem die Anzeige von dem Tode seines Hofkammerpräsidenten z. D. Ernst Ruffell, deren Pensionierung einigermaßen festam anmuthet. Der Standesherr läßt sich im Bewußtsein seiner Feudalstellung also vernehmen: „Der Verstorbene hat vom 2. Januar 1852 bis zum 7. September 1903 in meinem und meines Hauses Dienste geleistet. Ich betrachte in ihm einen meiner besten Beamten und einen mir aufrichtig ergebenen Freund, dessen Andenken ich stets treu bewahren werde.“

**Selbstmord verboten.**

Die schlaunliche Bekanntschaft, die eine Bekanntschaft mit dem Selbstmord, endete wurde, wird vielerorts in der Öffentlichkeit und bei den Schülern von Selbsterlöschung und Verleumdung von Selbsterlöschung, welches jenen Zustand verleiht in dem man Selbstmord begeht. Beim ersten Ueberlegen an Selbstmordung nimmt Electric Bitters. Da er ein großer Stärkungsmittel und ein großer Appetitförderer ist, wird er die Nerven heilen und das System aufräumen. Ebenfalls ist er ein famoier Magen-, Leber- und Nierenregulator. Nur 50c. Zutriebzeit garantiert von Apotheker Buchheit.

**Niedrige Raten zur Weltausstellung.**

Jeden Tag Die Union Pacific verkauft Rundreisebillete nach St. Louis und zurück zu folgenden niedrigen Raten. Einjährig Tage Ticket Jeden Tag bis zum 30. Nov., gut für Rückreise 15 Tage. \$18.95. Zweijährig Tage Ticket Jeden Tag bis zum 30. Nov., gut für Rückreise 60 Tage. \$20.95. Dreibjährig Ticket Jeden Tag bis zum 15. Nov., gut für Rückreise bis zum 15. Dez. \$25.15. Näheres bei W. S. Louds, Agent.

**CASTORIA**

für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Früher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Dr. H. Fletcher. Uhlmanns Plaidatiches Verbock. —Dunnert ole ein Verbock. Dat Boock ist damit de velen Plaidatichsen op disse Siid un gänd Siid von dat grote Water en gode Gelegenheit, enen groten Deel von de mit Recht oof bi de Redderlassen so beleuten hoogbütschen Vaberlans, Lem's, Alscheds, Bonners, Drinkleder u. s. w. in eby lew Moderpraf sing'n to k'n. Pris is heel billig—25c. Stad ankamen in de Office von „Staats-Anzeiger & Herald.“ Schickt uns drei neue Abonnenten, auf ein Jahr bezahlt und wir senden Euch gratis eine vorzügliche Tafelchemur, so gut geerdet als eine 850-Uhr. Sagt's Euren Jungen, der kann sich die Uhr verdienen. Niedrige Raten über die Grand Island Route nach Colorado und Utah. Beginnend am 1. Juni und von da ab täglich bis zum 30. September 1904, verläuft die St. Joseph & Grand Island Railway Rundreisebillet nach Denver, Colorado Springs, Pueblo und Greenwood Springs, Colo., Ogden und Salt Lake City, Utah, zur Einabreise plus 50 Cents. Tickets gut für Rückreise bis 31. Okt. 1904. Für Näheres wende man sich an den nächsten Agent oder schreibt an S. W. Abbott, C. P. A., St. Joseph, Mo.

**Zu verkaufen!**

Eine vorzügliche Farm von 320 Aern, woon 150 in Pasture. Gute Gebäude, Alfalfa und schöne Bäume. Nur 4 Meilen von Grand Island. ASHTON & MAYER. Heimatshelcher: Excursion Indiana und Ohio. Niedrige Rundreise-Raten Grand Island Route. Tickets zum Verkauf: 6., 13., 20 und 27. Sept. sowie 11. Okt.; gültig für Rückreise bis zu 30 Tagen nach dem Verkaufsdatum. Dr. G. Rosder. Deutscher Arzt Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospitals. Office über Buchheit's Apothete. Grand Island, Neb. REVIVO RESTORES VITALITY Made a Well Man of Me. THE GREAT FRENCH REMEDY produces the above results in 30 days. It acts powerfully and quickly. Cures when all others fail. Young men will regain their lost manhood, and old men will recover their youthful vigor by using REVIVO. It quickly and surely restores Nervousness, Lost Vitality, Impotency, Nightly Emission, Loss of Force, Falling Memory, Wasting Diseases, and all effects of self-abuse or excess of indelicacy, which unite on for study, business or marriage. It breaks back the pink glow of pale cheeks and restores the fire of youth. It wards off insanity and Consumption. Based on having REVIVO, either it can be carried in vest pocket, by mail, \$1.00 per package, or six for \$5.00, with a positive written guarantee to cure or refund the money. Write and receive free literature. Address: ROYAL MEDICINE CO., Traylor Building, CHICAGO, ILL. Bei Baumann & Baumann, Grand Island, Nebraska.

**SADDLES HARNESS OR HORSE COLLARS**

With this Brand on are the Best Made. H.B. BRAND. ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM BEFORE YOU BUY. MANUFACTURED BY HARPHAM BROS. CO. LINCOLN, NEB. \$12 für \$6

Um unsere Vererinnen eine besondern Freude zu machen, haben wir beschlossen, ihnen die Gelegenheit zu geben, zu einem Wunderhübschen Tafel-Service zu kommen. Es ist ein \$10.00 Dinner-Set von 42 Stücken, aus feinem Porzellan, künstlerisch in Farben decorirt, mit Goldrand und in jeder Beziehung garantiert. Ihr könnt nirgends eine so hübsche Garnitur Tafelgeschirr für weniger als \$ehn Dollars kaufen. Wir liefern das prächtige Geschirr, das eine Stube jeder Tafel sein wird, sowie den „Staats-Anzeiger“ und „Herald“ auf ein Jahr, zusammen für nur \$6.00. Alle alten und neuen Abonnenten sind zu dieser Offerte berechtigt. Kommt oder schreibt sofort und verschafft Euch dies schöne Geschirr zu Weichnachten! Staats-Anzeiger & Herald, Grand Island, Neb.

The „BEST“ Incandescent Vapor Gas Light. The cheapest and strongest light on earth. Makes and burns its own gas. It is portable, hangs in anywhere. Requires no pipes, wires or gas machine. A safe, pure white, powerful, steady light. Approved by Fire Insurance Underwriters. 100 Candle Power 15 Hours for Two Cents. No wicks to trim, no smoke or smell. No chimneys to clean. Superior to electricity or acetylene and cheaper than kerosene. Having effected by its use quickly pays for it. Great variety of fixtures for indoor and outdoor use. This is the Pioneer Incandescent Vapor Gas Lamp. It is perfect. Beware of imitations.

J. P. WINDOLPH, Grand Island, Nebraska. Dr. Med. J. Daultens Spezialist, für Augen, Ohren, Nase und Hals und alle chronischen Krankheiten. Office: Hastings Ave. und 5. Straße. HASTINGS, NEBRASKA. —Dabt Ihr hinter Euren Namen auf der Zeitung das Datum 1904 oder 1905? Wenn nicht, seht daß Ihr es das hinderkommt. Glaub' Ihr nicht, daß es besser ausseht? Die 5 Cent Cigarre hat ihren vorzüglichen Ruf seit ihrer Einführung vor 18 Jahren bis zum heutigen Tage behalten und wird von allen Liebhabern einer guten Cigarre verlangt. Dies ist der beste Beweis für deren Güte. HENRY VOSS, Fabrikant, Grand Island, Nebraska.

CHAS. NIELSEN Händler in importierten und einheimischen Weinen und Liquören. Alle Sorten Whiskies bester Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Gallone bei nur 1. Ihr werdet den besten unter den feinen. Alle Sorten Flaschen aus dem Land. Alltäglich bestkaten Lunch. Freunbliche und reelle Bedienung wird jedem zugetheert.